

Das vielversprechende Höhlenportal

Verfasser: Otto JAMELNIK

Am 14. Juli 07 zogen Hans STEFAN, Georg PLANTEU und Otto JAMELNIK sen., neuerlich los um das schöne vielversprechende Portal in der Minichoutzwand (Abb. 1) im Wildenssteiner-Graben zu erkunden. Wie bereits im Heft 27 *) erwähnt, beratschlagten wir, wie man dieses 10 m hohe Steilstück bis zum Portal bewältigen könnte. Wir versuchten zuerst von unten hinaufzuklettern, doch dies schien uns zu gefährlich. Schließlich entschlossen wir uns, es seitlich von oben her zu versuchen. Dort geht nämlich ein 4 m breites und 50° steiles, mit Gras bewachsenes Felsband in die Felswand über das Portal hinauf. Hansi legte die Steigeisen an, stieg bis zur nächsten stärkeren Lärche und befestigte dort das 30 m lange Seil. Wir mußten aber nicht ganz über das Portal hinaufklettern, denn 15 m vorher kann man sich über einen 5 m hohen Überhang abseilen. Ich seilte mich da ab und gelangte wiederum auf ein Felsband welches sich zwar horizontal, jedoch sehr steil und ebenfalls mit Gras bewachsen zur Höhle hinzieht. Den kleinen Überhang hatte ich gleich hinter mir, nun musste ich versuchen so weit es ging, mich abzusichern. Bei einer kleinen Lärche machte ich eine Zwischensicherung. Mit dem Rest des Seiles (ca. 15 m), versuchte ich bis zur Höhle zu gelangen. Als ich plötzlich neben der Höhle stand und noch nicht hineinsehen konnte, fing das Herz vor Erregung zu klopfen an. Ob sich wohl ein Riesen-System hinter diesem Schönen Portal befinden würde?

Aber keine Angst, solche Augenblicke kommen im Leben eines HÖFOS nur sehr selten vor, vielleicht nur ein- oder

zweimal. Jetzt kam der große Augenblick, ich befestigte das Seilende an einer Staude und nach 3 Metern konnte ich in das Portal einsehen. Was ich da sah war schon ein kleiner Schock, anderseits habe ich ja kaum mehr erwartet oder doch, man kann ja nie wissen?

Nun, möchte ich niemanden auf die Folter spannen, hier ist das Geheimnis: das Portal ist 4,50 m breit, ebenso hoch und geht 4 m weit hinein, also eine ganz gewöhnliche Halbhöhle und ein guter Unterstand für Gämsen. Es war wieder einmal, wie man so schön sagt: „außer Spesen nichts gewesen.“ Danach kletterte ich wieder zurück zur Zwischensicherung, warf das Seil über eine fast senkrechte Felsplatte nach unten. Seilte mich ab, denn das Seilende reichte genau bis zum Ansatz der Felswände. Der Rest war nicht mehr schwierig, denn wir hatten ja die Erlaubnis die Forststraße hinaufzufahren und unser PKW parkte in der nächsten Kehre.

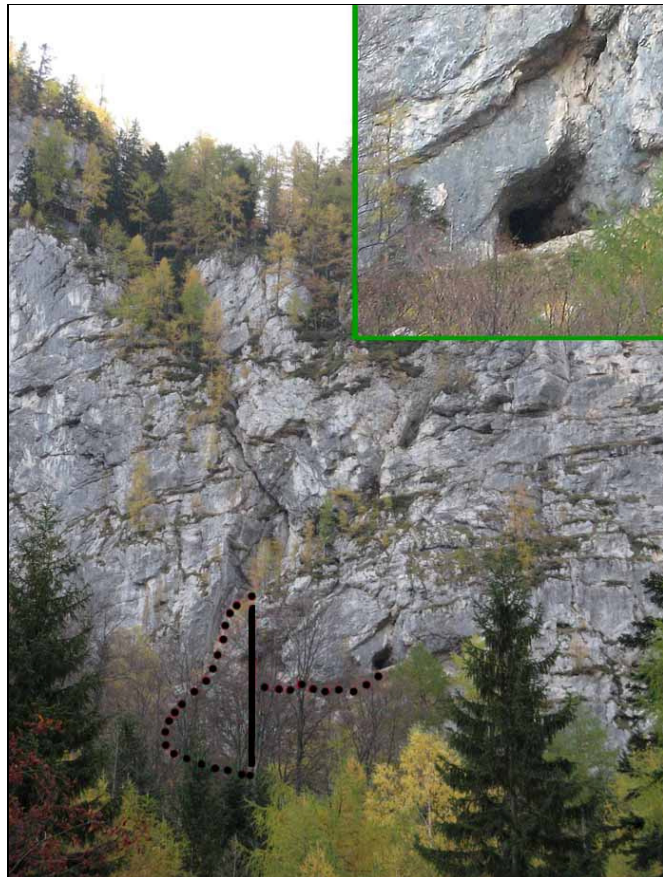


Abb. 1: Minichoutzwand mit Ausschnittvergrößerung vom Portal links oben. Punktiert = Kletterroute. Senkrechter Strich = Seil.
Foto: O. JAMELNIK sen.

*) JAMELNIK, O. (2006 - 2007): Die Altberg Überquerung, - In Höhlenforschung, Zeitschrift der Fachgruppe für Karst und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten. Klagenfurt. Heft Nr. 27, Seite 3 – 7